

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **26 (2013)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

» **IM RAUM** Im Buch, in der Fachzeitschrift bleibt die Architekturfotografie eine Aufnahme. Sie steht im Dienst der Aussage, die sie visuell ergänzt. Als Print an die Wand gehängt gewinnt sie Autonomie. Und gerät unweigerlich in einen räumlichen Zusammenhang. Die Blickrichtung kippt von der Aufsicht, mit der wir auf das Buch, in das Magazin blicken, in den horizontalen Blick, auf Augenhöhe. Das Format verändert sich und damit das massstäbliche Verhältnis – von der Textabbildung auf das Bild an der Wand, von der randabfallend gesetzten Aufnahme auf die wandfüllende Installation, die den Ausstellungsraum erweitert.

Das Layout wird durch den Hängeplan ersetzt. Die Buchseite, die ein simultanes Schauen ermöglicht, weicht der Wand und dem Raum: Wir schreiten auf das Bild zu, entfernen uns von ihm. Blicken schräg, aus dem Augenwinkel darauf. Vermeiden ungünstige Lichtreflexe auf dem schützenden Glas. Stehen davor. Überprüfen die Legende mit dem Gesehenen, treten zurück und vergleichen das Bild mit der Serie an der gegenüberliegenden Wand. Statt zu blättern, bewegen wir uns durch den Ausstellungsraum. Und blicken dabei auf die im Bild gefangene Abstraktion gebauter Räume.

**BILDINTERESSE** Seit zwanzig Jahren zeigt das Fotomuseum Winterthur Ausstellungen zur Fotografie. Die Jubiläumsschau «Concrete. Fotografie und Architektur» stellt sich in die Reihe der thematischen Schauen. Thomas Seelig, der die Ausstellung mit Daniela Janser erarbeitet hat, blickt vom Medium Fotografie her auf die Architektur. Er wollte das «eigentümliche Verhältnis von Architektur und Fotografie auf verspielte, erzählerische und dialektische Weise» angehen. Ähnlich breit angelegt wie die Schau in Chur nimmt sie auf, was die Architekturfotografie interessiert, in Auftragsarbeiten ebenso wie in freien Projekten.

Seelig und Janser schöpfen aus dem Vollen. Sie hatten Zugriff auf wichtige internationale Archive. Sie versammeln Material aus 160 Jahren Fotofriegeschichte und bieten es in zwei Teilen an. Im Fotozentrum spannen sie den Bogen zwischen dem Unheimlichen des (Eigen-)Heims und dem Weltläufigen von Metropolen. Das Erste gipfelt in düsteren Familienporträts berühmter Florentiner Familien aus den 1980er-Jahren. Das zweite führt hin zu den Weltlandschaften, die Balthasar Burkhard von Los Angeles oder Mexico City schuf. Städte wie Berlin, Paris oder Venedig haben unseren Bildspeicher längst gefüllt. So sehr, dass es schwierig geworden ist, sie mit unbefangenen Blick zu durchwandern. Und so sehr, dass in der vorgeschlagenen Auswahl das Fehlende das Gezeigte überdeckt. Interessanter sind deshalb die Räume zu Zürich und Winterthur, die das vermeintlich Bekannte verfremden. Etwa mit Andrea Goods grossformatiger Arbeit «Weststrasse», die sie mit einer Lochkamera realisierte, oder mit Christian Schwagers Werkgruppe «Drei Diagonalen». Kennen wir den Ort, an dem wir zuhause sind?

Im zweiten Teil der Ausstellung, der im Fotomuseum Raum an Raum füllt, beginnt der Rundgang mit einer historischen Tour d'Horizon von Talbot bis Koolhaas. Sie bildet die Grundlage für die essayistisch komponierten weiteren Räume. Wie entstand das Interesse am Bildmotiv Architektur? Das unbewegte Sujet kam den Apparaten mit ihren langen Belichtungszeiten entgegen. Die Verfügbarkeit des fotografischen Bilds in Zeiten, als Reisen nur für wenige erschwinglich war, bot Bildungsbürgern und Architekten Kompensation. Aber das allein war es nicht. Die Aufnahmen von Bauten, Städten, Ruinen mussten fotografisch bewältigt sein, um Eingang ins kulturelle Gedächtnis zu finden. So bildete nicht die Architekturgeschichte den roten Faden der Auswahl. Es ist die am Genre der Architekturfotografie interessierte Lektüre, die die beiden Kuratoren zu ihren Themen führte. Jedes der ausgewählten Kapitel hätte eine Ausstellung füllen können. «Aufbau, Verfall und Zerstörung» ebenso wie «Macht, Abgrenzung und Sicherheit», «Stein, Stahl, Glas» ebenso wie «Modell, Simulation, Architektur auf Zeit». Dass die Lust am Schauen nicht abnimmt, liegt zu einem guten Teil an der sorgfältigen Rhythmisierung der Räume. Kein Zuviel, aber so viel Anregung, dass man gerne länger vor den Bildern weilt.

Jetzt  
Ausstellung  
besuchen!



Badmöbel so individuell wie Sie.  
Auch das unterscheidet talsee.

talsee - die edle Marke fürs wohnliche Bad. Erschaffen für Menschen, die Lebensraum und Lebensgefühl vereinen möchten. Mit Bädern, die so sind wie Sie: anders. Lassen Sie sich von unseren Ausstellungen in Hochdorf, Adliswil, Dietlikon, Pratteln und Bern inspirieren. talsee AG, 6281 Hochdorf, Tel. 041 914 59 59, info@talsee.ch



Schützen Sie sich vor zu viel Sonne. Und zwar automatisch gut. Als einer der führenden europäischen Hersteller für Sonnenschutz bieten wir Ihnen sogar Lösungen, mit denen Sie die Sonne zum Energiesparen nutzen können. Setzen auch Sie auf Systeme von Griesser

und damit auf den richtigen, energietechnisch sinnvollen Sonnenschutz. Interessiert? Rufen Sie uns einfach an.

**Griesser Sonnenschutz – automatisch gut.**

Griesser AG. Schweizer Qualität seit 1882.  
 Tänikonstrasse 3, 8355 Aadorf, Infoline 0848 841 258  
 info@griesser.ch, www.griesser.ch

